Exegesewerkstatt ‚Neutestamentliche Apokryphen‘

Maria Magdalena – Fiktion und Wirklichkeit

Projekt Exegesewerkstatt

Beschäftigung mit apokryphen Texten aus der Frühzeit des Christentums, die nicht in den neutestamentlichen Kanon aufgenommen wurden.

- Ungewohnte Einblicke in die Entstehungsgeschichte des Christentums
- Entdecken der Pluralität christlicher Kultur und Geschichte

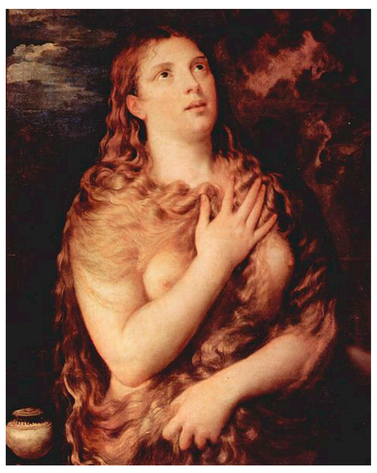
Jährliches Teilprojekt mit neuen Teilnehmern

Projektjahr 2011 / 12: Maria Magdalena

- 108 Schüler der 10. / 11. Jahrgangsstufe / Gymnasium
- 35 Referendare / Lehrkräfte

Maria Magdalena

- Breite Rezeption in Kirchengeschichte, Kunst, Literatur & Film
- Schillernde Figur der Christenheit: Verkörperung von Schönheit, Sexualität und Sünde / "Heilige und Hure" (U. Eco)



Tizian, Büßende Maria Magdalena

Claudio José Vicente Antolínez, Verzückung der Hl. Magdalena

Studientage: Maria Magdalena – Fiktion und Wirklichkeit

Didaktischer Zugang: Filmsequenz aus Dan Browns ‚Da Vinci Code’

Als ‚Film-Kritiker’ nehmen die Schüler eine Inhalts-, Struktur- & Aussagenanalyse vor und gehen den ‚geschichtlichen Belegen’ nach.

Die Schüler in der Vorlesung

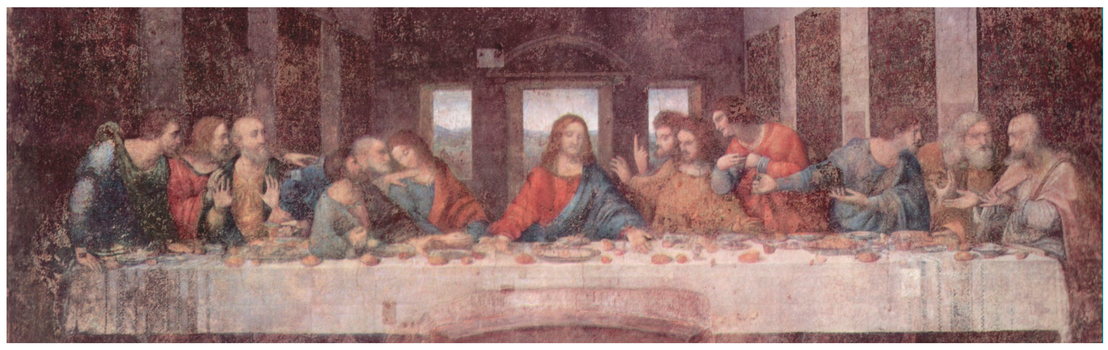
Die Schüler beim Forschen in den Seminarräumen

Das Bild von Maria Magdalena in Dan Browns ‚Da Vinci Code’

Filmische ‚Wahrheitsfindung’ mittels

- Bildinterpretation: ‚letztes Abendmahl’ von da Vinci (Gralslegende)
- Symbolologie als Interpretationskategorie
- geschichtlicher ‚Bestätigung’ durch apokryphe Texte (Evangelium der Maria & Evangelium des Philippus)

➡ Ehefrau Jesu, gemeinsames Kind etc.



Leonardo da Vinci, Das letzte Abendmahl

Maria Magdalena: Bilder in apokryphen Schriften: Lieblingsjüngerin – Geliebte?

Überreste des EvPhil

Überreste des EvMar

Evangelium der Maria (EvMar):

- gnostischer Offenbarungsdialog
- Datierung: Ende 2. Jh. n.Chr.
- positive Darstellung der Maria Magdalena
- erhält Sonderoffenbarung
- ‚geliebte Jüngerin’ (Konkurrenz zu Petrus)
- Stellvertreterin des Erlösers (als Trösterin, Lehrerin, Visionärin)

Philippusevangelium (EvPhil):

- gnostische Exzerptensammlung
- Datierung: 180 n.Chr. oder Anfang 3. Jh. n.Chr.
- positive Darstellung der Maria Magdalena
- der Heiland liebt sie mehr als seine Jünger
- ‚Gefährtin’ des Herrn
- ‚Kuss’

Maria Magdalena: Informationen aus den kanonischen Evangelien

- Erstgenannte in Frauenlisten der ältesten Tradition
- auffällige Namensbildung: „Maria aus Magdala“
  ➡ alleinstehende, unverheiratete Frau aus dem Ort Magdala
- ‚von sieben Dämonen geheilt’
  ➡ Jesus-Nachfolge nach Heilung
- keine biblische Gleichsetzung mit der namenlosen Sünderin
- erste Osterzeugin?

Ergebnis / Fazit

- Vermittlung von Medienkompetenz und exegetischen Arbeitsweisen, Wissenstransfer
- Maria Magdalena
  - kirchlich, geschichtlich in ein negatives Bild gesetzt
  - hervorgehobene Stellung – gerade in apokryphen Texten
- EvMar / EvPhil: kein Zugang zu Erkenntnissen über historische Person, aber Blick auf frühchristliche Konflikte um die Leitungsrolle von Frauen
  ➡ Maria Magdalena fungiert als emanzipatorische Symbolfigur

Julius-Maximilians-
UNIVERSITÄT WÜRZBURG

- Universität Würzburg, Lehrstuhl für Neutestamentliche Exegese, Prof. Dr. Bernhard Heininger
- Matthias-Grünewald-Gymnasium, Würzburg
- Ohm-Gymnasium, Erlangen
- Riemenschneider-Gymnasium, Würzburg
- Wirsberg-Gymnasium, Würzburg

Robert Bosch Stiftung